



Hier laufen Reparaturarbeiten an dem zerstörten Heizwerk im Stadtnorden, das rechtzeitig vor dem Kälteeinbruch instand gesetzt werden und für 5000 Haushalte Wärme sicherstellen soll.

Foto: Julia Levandis

2,5 Millionen Euro für die Partnerstadt Charkiw

HILFSPROJEKTE Oberbürgermeister König lobt die „unglaubliche Spendenbereitschaft“ der Nürnbergerinnen und Nürnberger.

VON MARCO PUSCHNER

Zur Situation in Charkiw, der Partnerstadt Nürnbergs, findet Oberbürgermeister Marcus König (CSU) klare Worte: „Die Bilder erschüttern uns, und sie erschüttern uns jeden Tag aufs Neue.“ Trotz all des Leids, das der russische Angriffskrieg über die Ukraine brachte, sieht König aber auch Zeichen der Hoffnung. „Es gibt eine unglaubliche Spendenbereitschaft in Nürnberg.“ 2,5 Millionen Euro seien inzwischen eingegangen, verteilt auf 4742 Spender – Geld, das in Charkiw, der zweitgrößten Stadt der Ukraine, investiert wird, um die Not dort zu lindern.

Für dieses Ziel arbeitet das städtische Amt für Internationale Beziehungen (IB) mit dem Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg zusammen, der die Gelder verwaltet und sich darum kümmert, dass die Spenden auch an den richtigen Stellen ankommen. Christine Schüßler, Leiterin des IB, nennt als Beispiel ein zer-

störtes Heizkraftwerk, das rechtzeitig vor dem Kälteeinbruch wieder instand gesetzt werden soll; immerhin versorge es knapp 5000 Haushalte mit Wärme. Von insgesamt 16 Hilfsprojekten, die der Partnerschaftsverein auflistet, macht diese Aktion mit 418033 Euro den größten Posten aus.

70 Tonnen Lebensmittel und Medikamente

Ein weiterer Schwerpunkt des Hilfsdienstes seien Lebensmittelpakete, die an Menschen in Not verteilt werden. Im April hat man hierfür mithilfe der Deutschen Bahn einen Transport organisiert und zwei Container mit 70 Tonnen Hilfsgütern (neben Lebensmitteln waren das unter anderem auch Medikamente) im Wert von 181242 Euro nach Charkiw geschickt.

Inzwischen kauft man die Lebensmittel lieber vor Ort, das geht schneller, erläutern Schüßler und Antje Rempe, die Vorsitzende des Partner-

schaftsvereins Charkiw-Nürnberg. Laut Rempe werden seit März jeweils 2000 Pakete mit Hilfsmitteln pro Monat an Hilfsbedürftige verteilt. 218000 Euro flossen bisher in diese Unterstützungsmaßnahme.

Weitere 167949 Euro investierte man in die Ausrüstung der Charkiw-Verteidiger-Brigaden. „Dabei geht es nur um Schutz“, betont Rempe. Mit dem Geld finanzierte der Partnerschaftsverein Schutzkleidung, Nachsichtgeräte oder Schlafsäcke.

Weitere Gelder gingen zum Beispiel an die Charkiw-Feuerwehr, an ein Flüchtlingszentrum in der Nähe der Stadt, an ein Militärkrankenhaus, an kulturelle Einrichtungen und an das Bildungszentrum „Nürnberger Haus“, das nach der Zerstörung von Dächern und Fenstern abgesichert werden musste.

Wenn man jetzt Geld in Reparaturmaßnahmen investiere, sei das freilich riskant, so König: „Es fallen weiterhin Bomben.“ Neulich sei die erste Nacht ohne Raketenbeschuss seit

Monaten gewesen, zitiert der OB einen Gesprächspartner aus der Ukraine. „Aber wir wollen den Menschen Hoffnung geben.“ Deswegen organisiere man den Wiederaufbau, obwohl der Krieg gegen die Ukraine noch nicht zu Ende ist. Zur besseren Organisation der Hilfen soll ein Koordinierungsrat der Partnerstädte von Charkiw beitragen.

Geld soll in Tranchen in die Projekte fließen

König nennt auch einige der Geldgeber. „Die Firma Semikron hat 900000 Euro gespendet, die Schöller-Stiftung und die Bayerische Landesbank je 100000 Euro.“ Davev hat dem OB zufolge ebenso wie Staedter 500000 Euro zur Verfügung gestellt.

Von den 2,5 Millionen Euro an Spendengeldern sind 1,5 Millionen bereits investiert. Man wolle nicht alles auf einmal ausgeben, so Schüßler, sondern das Geld „in Tranchen“ in die Projekte fließen lassen. Ein Teil der Spendensumme kam auch

den 7000 geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern zugute, die nach Nürnberg gekommen sind.

Was die geflüchteten Menschen angeht, hat König noch ein besonderes Anliegen. Er sucht in Nürnberg nach einer Unterkunft für fünf Mütter und 20 Kinder, die in den Jugendteams des ukrainischen Fußballklubs Metalist Charkiw spielen und die gerne nach Nürnberg kommen möchten.

Für Sport und Schule wäre gesorgt, denn der 1.FC Nürnberg und die Bertolt-Brecht-Schule hätten ihre Hilfe zugesagt, berichtet König. Aber noch fehle es an Wohnraum für die Familien, die derzeit laut Schüßler in Oberfranken untergebracht sind. Wer helfen möchte, kann sich per Mail beim Partnerschaftsverein (antje.remp@charkiw-nuernberg.de) melden.

INFO

Spendenkonto: DE12 7605 0101 0001 3500 58, Sparkasse Nürnberg, Verwendungszweck: Hilfsprojekte in Charkiw.